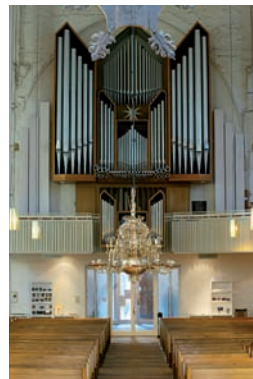


OFFENE KIRCHE ST. NIKOLAI ZU KIEL



MITTEN IN DER STADT

OKTOBER BIS DEZEMBER 2011





Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gäste der
Offenen Kirche St. Nikolai,
liebe Gemeinde,

Erwartungen – dieses Kirchenjahr, das so merkwürdig quer zum bürgerlichen Jahr liegt, steuert auf die Zeit der Erwartungen zu.

Erwartungen - auf Erntedank. Zu Recht dürfen wir den Lohn guter Arbeit erwarten, zu Recht sagen wir „Danke“ für den Anteil, an dem wir eben keinen Teil haben können. Mies, wenn der Lohn verweigert wird. Das gilt in der Kirche wie im bürgerlichen Leben.

Erwartungen - auf den Ewigkeitssonntag. Auf die Frage, was uns erwartet, am Ende

unserer Zeit. Was diejenigen erwartet, die vor uns die Grenze zwischen Leben und Tod überschritten haben. Wir hoffen, dass es Gott ist – und nicht das Nichts. Und setzen dabei unsere Hoffnung auf die Worte, die vom Leben im Tod sprechen. Solche zum Beispiel: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch im Tod“. Ich wünschte mir, wir würden solche Worte ausprobieren können wie einen alten Mantel – und wenn er passt, dann unserer Wege fröhlicher ziehen.

Erwartungen – auf den Advent. Zeit des Wartens auf den „kleinen Gott“. Auf den, den man gerne übersieht. Und der sich doch in alles hineingewoben hat, ob wir es nun merken oder nicht. Der in allem Gott

bleibt – und es genau darum nicht nötig hat, uns mit seiner Allmacht zu erschlagen...

Und auch ganz irdische, **fröhliche Erwartungen** bestimmen diese Zeit. Wir freuen uns sehr, dass mit Beginn des nächsten Jahres das Team an St. Nikolai für zwei Jahre verstärkt wird. Anna Marie Düring wird zu uns stoßen, als Vikarin. Im nächsten Brief wird sie sich ausführlicher vorstellen.

Und nun: nehmen Sie, lesen Sie - und gehen Sie Ihrer Wege fröhlich im Segen unseres Gottes.

Und wenn es Ihnen gut getan hat bei uns, dann kommen Sie wieder.

Pastor Dr. Matthias Wünsche

Taufe - zum 3.

Die Bitte um Schutz und Segen, der tiefe Wunsch, mit der Taufe uns und unser Kind vor allen möglichen Gefahren behütet zu wissen – das lässt sich, so haben wir im 2. Beitrag gehört, hinter vielen Elementen der Tauffeier entdecken. An dem Ort, an dem die Taufe in St. Nikolai – und nicht nur hier – steht, lässt sich Weiteres erkennen.

Sie steht nämlich „am Anfang“. Nicht im Turmraum, aber eben doch im Westen, in der sog. Pommernkapelle. Gäste, die die Kirche besuchen und sich im Turmraum ein Glas Wasser nehmen, sehen sie nahezu automatisch. Es ist eine, es ist unsere Form der Tauferinnerung. In der katholischen

Kirche steht das Weihwasserbecken an der Kirchentür dafür. Der Gedanke dahinter: es tut gut und manchmal regelrecht Not, sich an seine Taufe zu erinnern. Sich zu erinnern daran, dass Gott „einen guten Anfang“ in meinem Leben gesetzt hat. Eine legendäre Szene aus dem Leben Martin Luthers zeigt das sehr passend. Er, der zur Schwermut neigte und sich in manchem ganz real im Kampf mit Hölle, Tod und Teufel sah, pflegte in solchen Situationen den Satz „Ich bin getauft“ vor sich auf das Pult zu schreiben. Er erinnerte sich in diesem Satz an den „guten Anfang“, an die Zusage Gottes, im Zeichen der Taufe da zu sein.

Noch etwas kommt hinzu. Steht die Taufe in diesem Sinne nicht nur inhaltlich, sondern auch ganz real „am Anfang“, dann ist es fast zwingend notwendig, in Gottesdiensten mit Taufen oder auch Taufgottesdiensten sich „auf den Weg zu machen“. Auch das ein schönes Zeichen dafür, dass die Taufe ein Wege-Sakrament ist. Die ganze Gemeinde macht sich mit dem Täufling auf den Weg, alle sind sie Zeugen seiner Taufe, alle bezeugen so die große, weltumspannende „Familie“ der christlichen Gemeinde.



Interview mit Prof. Dr. Hartmut Rosenau



Hansen (H): Lieber Herr Rosenau, „Was Sie schon immer über Religion wissen wollten!“ – so könnte man ihre Vortragsreihen im Rahmen der Stadtakademie an St.Nikolai umschreiben. Wie wurde die Idee zu dieser Vortragsreihe geboren?

Rosenau (R): Die Idee zur Vortragsreihe geht auf Pastor Dr. Wünsche zurück. Er hat in mehreren Gesprächen mit Gemeindegliedern seit einiger Zeit schon festgestellt, dass es bei vielen ein Bedürfnis nach Information, Klärung und Diskussion von wesentlichen Inhalten des christlichen Glaubens gibt, gerade auch im Zusammen-

hang mit gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und philosophischen Themen unserer Gegenwart. Dafür ist die Stadtakademie St. Nikolai ein hervorragendes Forum geworden.

(H): Was unterscheidet die Vorträge im Rahmen der Stadtakademie von Ihren Veranstaltungen in der Universität?

(R): Die Vorträge richten sich in erster Linie nicht an theologisch (vor-) gebildete „Fachleute“, sondern vor allem an interessierte „Laien“. Daher versuche ich, einen eingeschliffenen Fachjargon möglichst zu vermeiden bzw. theologisch-wissenschaftliches Vokabular elementar zu erläutern.

Vom inhaltlichen Anspruch her gesehen unterscheiden sich die Vorträge in St. Nikolai nicht sehr von Universitätsveranstaltungen. Allerdings hat man bei einem Vortrag für die Entfaltung eines u. U. umfangreichen, komplexen Themas nur einen Abend Zeit, an der Universität dagegen ein ganzes Semester lang. Bei der Diskussion der Themen fallen die Beiträge der Gesprächsteilnehmer in der Stadtakademie gezielter, direkter und persönlicher aus als in der Regel an der Universität, was für mich auch immer wieder eine Herausforderung ist, nicht nur aus Sicht der theologischen Wissenschaft, sondern auch aus ganz persönlicher Perspektive zu sprechen.



(H): Dass Sie diese Herausforderung hervorragend meistern, zeigt die große Resonanz auf Ihr Angebot. Warum richten Sie sich mit der Verbreitung theologischen Grundwissens eigentlich so gern auch an „Laien“? Schließlich wirkten Sie auch mit am Buch „Nimm und lies!: Theologische Quereinstiege für Neugierige!“

(R): Ich richte mich gerne an „Laien“, weil ich nicht möchte, dass Theologie, diese faszinierende Wissenschaft, nur im Elfenbeinturm von Experten für Experten betrieben wird. Es geht ja hier um Fragen, die in dieser oder anderer Weise Lebensprobleme vieler, wenn nicht sogar aller Menschen betreffen. Daher sollten auch alle, die möchten, an

theologischen Gedankengängen teilhaben können. Und für mich ist ein Vortrag vor „Laien“ und anschließende Diskussion auch immer eine heilsame didaktische Herausforderung, das, was ich meine verstanden zu haben, auch in Alltagssprache für alle verständlich zu vermitteln. Sollte das nicht gelingen, habe ich es wahrscheinlich selbst doch nicht verstanden und muss mich dann weiter bemühen.

(H): Beobachten Sie eine „Entchristlichung“ der Gesellschaft?

(R): Ja, eine „Entchristlichung“ der Gesellschaft stelle ich auch fest, einen sog. „Traditionsabbruch“.

(H): Erfüllt Sie das mit Sorge?

(R): Ja, das erfüllt mich auch mit Sorge, weil auf diese Art und Weise ja auch meine persönliche christliche Überzeugung latent oder manchmal auch aggressiv in Frage gestellt oder einfach liegen gelassen oder überholt wird. Das macht wohl allen Menschen Sorgen, die von einer bestimmten Religion, Weltanschauung oder Philosophie überzeugt sind und sie für wertvoll erachten. Auf der anderen Seite bietet eine solche „Entchristlichung“ auch wiederum eine Chance, viele früher fraglose und selbstverständliche Verbindungen von Christentum, Tradition, Brauchtum, Lebensgestaltungen etc. kritisch zu überprüfen

und sich auf Wesentliches zu konzentrieren. Ein Kritiker solcher fragloser Selbstverständlichkeiten wie z.B. der dänische Schriftsteller, Theologe und Philosoph Sören Kierkegaard im 19. Jahrhundert (den ich sehr schätze) würde wahrscheinlich eine solche „Entchristlichung“, wie wir sie heute feststellen, gar nicht bedauern. Denn dann könnte man ihm zufolge wieder auf das Einzigartige, Neue, auch irritierend Erschütternde (Paradoxe) der christlichen Botschaft angemessen aufmerksam machen.

(H): Geboren sind Sie im Kreis Bernkastel, studiert und lange

gearbeitet haben Sie u.a. in Wuppertal, Marburg und Duisburg. Was verschlug Sie eigentlich hoch in den Norden nach Kiel?

(R): Meine Frau und ich haben schon immer eine Vorliebe für Norddeutschland bzw. den Norden gehabt, und oft haben wir daran gedacht, wie schön es doch wäre, hier zu leben und zu arbeiten anstatt hier „nur“ Urlaub zu machen. Als sich dann eine Möglichkeit bot, an die Kieler Universität zu kommen, habe ich diese Chance sehr gerne genutzt und mich auch ein wenig stolz gefreut, an die (nicht unbedeutende) Theologische Fakultät der CAU dann tatsächlich berufen worden zu sein.

(H): In der kommenden kleinen Vortragsreihe soll es um die Trinität gehen, also Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wie würden Sie einem Kind erklären, was der Heilige Geist ist?

(R): Einem Kind zu erklären, wer oder was der Heilige Geist ist, dürfte in der Tat sehr schwierig sein. Wer als erwachsener Mensch kann das schon klar erfassen? Ich würde wahrscheinlich erst einmal biblische Geschichten erzählen, in denen vom Geist Gottes die Rede ist (im AT etwa Geschichten von den großen Richtergestalten; im NT die Pfingstgeschichte), um dann darauf zu sprechen zu kommen, dass der Heilige Geist eine Lebenskraft, eine Energie Gottes



ist, die uns zu dem treibt, was in unserem Leben wirklich wesentlich und wichtig ist.

(H): Die Trinität sorgt bis heute für Schwierigkeiten im interreligiösen Dialog. Wie begegnen Sie z.B. jüdischen oder muslimischen Gläubigen, die uns Christen einen Polytheismus vorwerfen?

(R): Ja, die christliche Trinitätslehre ist tatsächlich oft ein Stein des Anstoßes im interreligiösen Gespräch - besonders mit streng monotheistischen Religionen wie Judentum oder Islam. Ich könnte nichts anderes versuchen als zu erklären, warum in der christlichen Theologiegeschichte diese Trinitätslehre entwickelt worden ist, ohne

dabei den ebenfalls strengen Monotheismus aufzugeben. Am ehesten nachvollziehbar scheint mir dabei der Grund zu sein, dass nur so - also trinitarisch - mit Gewissheit der uns Menschen nicht verfügbare Glaube entstehen kann, dass sich Gott in Jesus Christus als Liebe selbst offenbart hat und sich uns als solche auch (durch den Geist) erschließt. Das geht nur dann zweifelsfrei, wenn letztlich Gott, Christus und der Geist eins sind. Es ist also nicht so zu sehen, dass erst eine merkwürdige Trinitätslehre da ist und dann die Frage entsteht: muss ich das (auch noch) glauben? Sondern umgekehrt: die unbestreitbare Tatsache, dass es christlichen Glauben gibt, ist das erste, und die

davon abgeleitete Trinitätslehre ist dann der nachträgliche Erklärungsversuch, wie diese Tatsache möglich sein kann und was sie bedeutet. So gesehen ist die Trinitätslehre jedenfalls ganz und gar kein Motiv für Intoleranz anderen Religionen gegenüber, sondern im Gegenteil sogar ein starkes Motiv für Toleranz, weil sie auf die Unverfügbarkeit des Glaubenskönnens aufmerksam macht.

(H): Was meinen Sie, ist für kirchliche Laien und Interessierte hinsichtlich des Christentums unbedingt wissenswert?

(R): In der Geschichte der Christenheit hat

[Fortsetzung auf Seite 11](#)



Sonnabend 01. Oktober 2011	
19:00	J. S. Bach, h-Moll Messe Madrigalchor Kiel, Leitung: Friederike Woebcken
Sonntag 02. Oktober 2011, Erntedank, 15. Sonntag n.Tr.	
10:00 (A)	amt. Propst Lienau-Becker / Sankt NikolaiChor
19:00 (A)	amt. Propst Lienau-Becker
Dienstag 04. Oktober 2011	
22:00	Politisches Nachtgebet zum Global Economic Symposium (siehe Aushang)
Mittwoch 05. Oktober 2011	
19:30	Vortrag zum Global Economic Symposium Prof. Dr. H. Rosenau: „Wem gehört die Welt?“
Sonntag 09. Oktober 2011, 16. Sonntag nach Trinitatis	
10:00	Pastor Dr. Wünsche
19:00 (A)	Pastor Dr. Wünsche / Choralschola
Sonnabend 15. Oktober 2011	
18:00	Heilungs-Gottesdienst / Pastorin Ebeling
Sonntag 16. Oktober 2011, 17. Sonntag nach Trinitatis	
10:00	Propst Lienau-Becker
19:00 (A)	Propst Lienau-Becker
Sonnabend 22 Oktober 2011	
15:00	Ev. Tierschutz-Gottesdienst / Pastor Schaack
Sonntag 23. Oktober 2011, 18. Sonntag nach Trinitatis	
10:00	Gottesdienst der Telefonseelsorge / Pastor Weimer
17:00	Konzert des Göttinger Knabenchores Leitung: Michael Krause
19:00 (A)	Gottesdienst im Kloster / OKR em. Heinrich
Sonntag 30. Oktober 2011, 19. Sonntag nach Trinitatis	
10:00	Pastor Dr. Wünsche
17:00	Konzert: G. F. Händel „Samson“ Chor des Ernst-Barlach-Gymnasiums
19:00 (A)	Gottesdienst im Kloster / Pastor Dr. Wünsche
Montag 31 Oktober 2011, Reformationstag	
9:00	Reformationsgottesdienst d. Kieler Gelehrtschule Pastor Dr. Wünsche
10:00	Kirchenpädagogischer Tag zur Reformation
19:00	Propst Lienau-Becker
Dienstag 1. November 2011	
19:30	Akademie Woche (siehe Seite 13)
Mittwoch 2. November 2011	
19:30	Akademie Woche (siehe Seite 13)
Donnerstag 3. November 2011	
19:30	Akademie Woche (siehe Seite 13)
Freitag 4. November 2011	
19:30	Kino in der Kirche „Robin Hood“
Sonnabend 5. November 2011	
19:30	Konzert der Studentenkanterei der CAU an der Orgel: Edgar Krapp / Leitung: UMD B. Emmer
Sonntag 6. November 2011, Drittl. Sonntag im Kirchenjahr	
10:00	Gottesdienst der Seemannsmission
19:00 (A)	Pastorin Schilling

- Dienstag 8. November 2011**
 19:00 Hubertusmesse der Kreisjägerschaft Kiel
 Pastor em. Ehlers
- Mittwoch 9. November 2011**
 19:30 Theologischer Glaubenskurs 3 (siehe Seite 4)
 „Gott“ / Prof. Dr. H. Rosenau
- Sonntag 13. November 2011, Volkstrauertag**
 10:00 Bischofsbevollmächtigter Maggaard
 19:00 Benefizkonzert des CVJM zum Volkstrauertag
 An den Orgeln: Wolfgang Zerer
- 19:00 (A) Gottesdienst im Kloster / Pastor Dr. Wünsche
Montag 14. November 2011
 18:00 Gottesdienst der Notfallseelsorge
 Pastor Hinzmann-Schwan / Diakon Peiker
- Mittwoch 16. November; Buß- und Bettag**
 19:00 Pastor Dr. Wünsche
- Sonabend 19. November 2011**
 19:00 Konzert: C. Saint-Saëns, Le Deluge (Die Sintflut)
 Rachmaninow Chor Kiel / Leitung: G. Strothmann
- Sonntag 20. November 2011, Ewigkeitssonntag**
 10:00 Pastor Dr. Wünsche
 19:00 (A) Pastor Dr. Wünsche
Montag 21. November
 18:00 Gottesdienst gegen Gewalt an Frauen
 Pn Markert und d. Team des Frauenwerks Altholstein
- Mittwoch 23. November 2011**
 19:30 Theologischer Glaubenskurs 3 (siehe Seite 4)
 „Jesus Christus“ / Prof. Dr. H. Rosenau
- Sonabend 26. November 2011**
 19:00 Adventskonzert der Choralschola St. Nikolai
- Sonntag 27. November 2011, 1. Advent**
 10:00 Propst Lienau-Becker
 17:00 Evensong mit dem SanktNikolaiChor
 19:00 (A) Propst Lienau-Becker
- Mittwoch 30. November 2011**
 19:30 Theologischer Glaubenskurs 3 (siehe Seite 4)
 „Heiliger Geist“ / Prof. Dr. H. Rosenau
- Sonabend 3. Dezember 2011**
 19:00 Benefizkonzert RT59
 mit dem Holtenuer Gospelchor
- Sonntag 04. Dezember 2011, 2. Advent**
 10:00 (A) Propst em. Mackensen
 17:00 Gottesdienst im Rinderstall auf Gut Schierensee
 Pastor Dr. Wünsche / Kieler Knabenchor
- 19:00 (A) Propst em. Mackensen
- Sonabend 10. Dezember 2011**
 20:00 J.S. Bach, Weihnachtsoratorium -Kantaten I-III, VI
 Kieler Knabenchor, Hamburger Barockorchester,
 Solisten, Leitung: H.-C. Henkel
mehr Termine auf der nächsten Seite

[Kurzfristige Änderungen sind nicht ausgeschlossen]

Sonntag	11. Dezember 2011, 3. Advent
10:00	Pastor Dr. Wünsche
15:30	Gottesdienst zur Ankunft des Friedenslichtes
19:00 (A)	Pastor Dr. Wünsche / Choralschola
Sonntag	18. Dezember 2011, 4. Advent
10:00	Propst Lienau-Becker
17:00	Claudio Monteverdi, Marienvesper SanktNikolaiChor, Musica Alta Ripa, Solisten Leitung: Rainer-Michael Munz (siehe Seite 12)
19:00 (A)	im Kloster / Propst Lienau-Becker
Mittwoch	21. Dezember 2011
18:00	Weihnachts-Gottesdienst d. Kieler Gelehrtenschule
Donnerstag	22. Dezember 2011
19:30	Weihnachtslieder-Singen des Kieler Knabenchores
Sonabend	24. Dezember 2011, Heiligabend
15:00	Christvesper für Familien mit kleinen Kindern
16:30	Pastor Dr. Wünsche / Dorte Dela Christvesper
18:00	Pastor Dr. Wünsche / Kieler Knabenchor Christvesper
23:00	Propst Lienau-Becker / Choralschola Christmette
	Propst Lienau-Becker / SanktNikolaiChor
Sonntag	25. Dezember 2011, 1. Weihnachtstag
10:00 (A)	Pastor Dr. Wünsche
Montag	26. Dezember 2011, 2. Weihnachtstag
10:00	Bischofsbevollm. Maggaard / SanktNikolaiChor
Sonabend	31. Dezember 2011, Sylvester
17:00	Jahresschluss-Gottesdienst / Propst Lienau-Becker

Regelmäßiges

Dienstags um 10:00

Heiteres Gedächtnistraining für Senioren

jeden 1. + 3. Dienstag des Monats um 15:00

Bastelkreis

Mittwochs um 7:30

Frühgottesdienst (A)

Mittwochs um 17:00

Die Halbe Stunde (Näheres siehe Plakataushang)

Mittwochs um 19:00 (14-tägig)

Unterbrechungen - Geistliche Übungen im Alltag

Donnerstags um 8:30 (für alle offen)

Mitarbeiterandacht des Kirchenkreises

Donnerstags um 18:30 (während des Semesters)

Ev. Eucharistiefeier

Prof. S. Bobert und Studenten der CAU

jeden 1. Sonabend im Monat 12:00

Friedensgebet

Fortsetzung von Seite 7

man ja immer wieder versucht, das Wesentliche des christlichen Glaubens festzustellen und zu formulieren, etwa in den Glaubensbekenntnissen oder in den Katechismen und Bekenntnisschriften. Diese zu kennen und zu verstehen wäre sicherlich gut - aber vor allem natürlich halte ich es für wichtig, die biblischen Traditionen, auf die letztlich alles zurückführt, zu kennen und mit ihnen zu leben.

(H): Können Sie sich weitere Themen vorstellen, die den Menschen im Jahr 2011/2012 „unter den Nägeln brennen“, z.B. ethische Fragestellungen, zu denen die Kirche Stellung nehmen sollte?

(R): Mögliche brisante Themen unseres Jahres sind sicherlich: Umweltethik und das Problem der Nachhaltigkeit; Wirtschafts- und Arbeitsethik und die Frage nach der Menschenwürde; Bio- und Medizinethik und die Ermöglichung von Lebensqualität; Demokratie und Fundamentalismus. Auch in die Bildungsdiskussionen sollte und müsste sich die Kirche profiliert einbringen, denn (auch) hier hätte sie Entscheidendes beizutragen.

(H): Vielen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns schon auf die nächsten Vortragsabende!

Prof. Dr. H. Rosenau wurde 1957 in Stips-
hausen / Kreis Bernkastel geboren und lebt
heute mit seiner Frau Sabine Wiebke-Rose-
nau und dem gemeinsamen Sohn Simon in
Stein bei Laboe.

Nicole Hansen

Herzliche Einladung zu der Vortragsreihe mit
Prof. Dr. H. Rosenau:

Mittwoch, 09. November 2011, 19:30:

„Gott“

Mittwoch, 23. November 2011, 19:30:

„Jesus Christus“

Mittwoch, 30. November 2011, 19:30:

„Heiliger Geist“

Claudio Monteverdi, Marienvesper

Wir von St.Nikolai werden manchmal noch gefragt, ob es denn rechtens sei, ein solch typisches Stück katholischer Kirchenmusik in einer protestantischen Kirche aufzuführen. Die Vertonungen des Magnificats (Lobgesang der Maria) und die damit verbundenen Psalmen aus dem Alten Testament sind jedoch überkonfessionell. Betrachtet man die Geschichte der evangelischen Kirchenmusik, so finden sich bei allen bedeutenden Komponisten lutherischen Glaubens wie Schütz, Pachelbel, Schein, Bach, Mendelssohn bis hin in die Neuzeit, Magnificat-Kompositionen, die das Glück der Gottesmutter Maria über die bevorstehende Geburt Jesu in höchsten und innigsten Tönen preisen. Selbst Luther war

ein bekennender Marienverehrer.

Vor 400 Jahren, 1610, komponierte Monteverdi dieses farbenprächtige, vielstimmige Werk für das Fürstenhaus zu Mantua. Die Erkennungsmelodie der dortigen Herzöge erklingt auch als Eröffnungsfanfare der Marienvesper. Monteverdi mischte mit diesem außergewöhnlichen Werk, wie auch mit seiner Oper Orfeo (der ersten Oper der Musikgeschichte), die damalige Musikwelt gehörig auf. Die neue, tief emotionale Klangwelt Monteverdis führte bei den Zuhörern zu Tränenausbrüchen. Auch heute kann man sich der Wirkung dieser wunderbaren Musik kaum entziehen. Arien mit neuesten stimmtechnischen Raffinessen und tiefem Ausdruck

Claudio Monteverdi, Marienvesper
SanktNikolaiChor, „Musica Alta Ripa“ und
„Concerto Palatino“, Solisten
Leitung: Rainer-Michael Munz
Sonntag, 18. Dezember 2011, 4. Advent, 17:00

wechseln ab mit monumentalen, festlichen Chören, die auch noch von gregorianischen Psalmtönen durchzogen sind. Die Verbindung von alter polyphoner Satzkunst, neuer akkordbezogener Musik und die Mehrchörigkeit im Stile Gabriellis war etwas völlig Neues. Mit enormen Kühnheiten versetzt, entstand ein leidenschaftliches Kunstwerk zu Ehren Marias.

Ein Glücksfall für die Kieler Aufführung sind die weltweit renommierten Instrumentalisten von „Musica Alta Ripa“ und „Concerto Palatino“. Sie begleiten die hochkarätigen Solisten und den SanktNikolaiChor unter der Leitung von Rainer-Michael Munz. *R. M. Munz*

Evangelische Akademie Woche 2011

Im Rahmen dieser Woche, zu der sich diverse Bildungseinrichtungen Nordelbiens vernetzt haben, finden in der Offenen Kirche folgende Vorträge statt:

Dienstag, 1. November, 19:30

**Glatter Glaube – raue Wirklichkeit.
Im Dialog mit buddhistischen Impulsen.**

Prof. em. Dr. Gerhard Marcel Martin

Mittwoch, 2. November, 19:30

**Neue Reformation durch lebendige
Mystik.
Spiritualität für eine neue mystische
Basisbewegung.**

Prof. Dr. Sabine Bobert

Donnerstag, 3. November, 19:30

**„Bei allem, was uns heilig ist...“.
Theologie aus betroffenem Herzen –
Nachlese einer Bischöfin**
Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter

Näheres entnehmen Sie bitte dem Programmheft „Was glauben wir eigentlich?“, das Sie in der Kirche finden.

Bitte vormerken!

Gemeindeversammlung am 1. Advent

Alle Jahre wieder hat der Kirchenvorstand nach unserer Verfassung die Pflicht, aber auch die Freude, eine Gemeindeversammlung einzuberufen.

Der Kirchenvorstand berichtet über seine Arbeit, und Sie haben die Möglichkeit Anregungen zu geben.

Nutzen Sie diese Gelegenheit!

Klaus Blaschke

„Nordlicht“

Ein neuer Nachbar von St. Nikolai

Am 14. Juli 2011 fand die Grundsteinlegung für das neue „Geschäftshaus Nordlicht“ statt, ein Projekt der MATRIX Immobilien AG in unmittelbarer Nähe der St. Nikolaikirche. An historischer Stelle, an der 1907 das Karstadt-Warenhaus entstand, wird nunmehr ein neues Geschäftshaus mit 20.000 qm Mietfläche mit vielen Geschäften, u.a. dem lang vermissen Frischemarkt, gebaut. Die Abbrucharbeiten sind beendet; dies gilt auch für das abgerissene Parkhaus in der Eggerstedtstraße. Seit Februar dieses Jahres gehörte das Abrissgeschehen zu den „Sehenswürdigkeiten“ am Alten Markt. St. Nikolai präsentiert sich von Süden in einer völlig neuen Perspektive und viele wünschten den freien Blick auf die



Kirche zu erhalten. Dabei wird übersehen, dass St. Nikolai in ihrer langen Geschichte nie ein freistehendes Gebäude war. Wir alle erleben jetzt, wie die Stockwerke des Geschäftshauses in die

Höhe wachsen. Im November wird das zweite Obergeschoss sichtbar werden. Der schöne Blick von der Professorenempore zum Bootshafen geht durch die Überbauung der Pfaffenstraße allerdings verloren. Im März 2012 soll der Rohbau fertig sein, zu Beginn der Adventszeit 2012 soll das neue Geschäftshaus seine Pforten öffnen. Auch dann wird die untere

Eggerstedtstraße gesperrt bleiben, völlig neue Perspektiven zur Schuhmacherstraße und zum Hafen eröffnen sich damit.

Oberbürgermeister Albig nannte die Errichtung dieses Geschäftshauses in seinem Grußwort anlässlich der Grundsteinlegung einen Baustein für das Konzept einer „neuen Mitte“ für die Stadt Kiel. Die Offene Kirche St. Nikolai wird im Konzept der Stadt der zentrale Mittelpunkt sein, der für die vielen Besucher und Beschäftigten des neuen Geschäftshauses Nordlicht Möglichkeiten der Begegnung, der Ruhe und Andacht bietet.

Klaus Blaschke

Beichtgottesdienst Was geschieht in Zukunft?

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe über die Sakramente sprach Prof. Dr. Rosenau am 23. Mai 2011 über die Buße. Wir Protestanten tun uns schwer mit Beichte und Buße, und dennoch ist sie „Kennzeichen der Kirche“, und die Reformatoren Luther und Melanchthon verstanden die Buße sakramental. Beichte und Buße setzen nach Rosenau ein Verständnis von Schuld und Sünde voraus. Aus dem „Getrenntsein des Menschen von Gott“ folgen viele Sünden. Deshalb lautet die erste der 95 Thesen „Tut Buße!

„Umkehr-Mensch“ sein zu dürfen, das wird in der Kirche im Bußgottesdienst gefeiert“.



Wegbegleitung

Deshalb möchten wir am Buß- und Betttag (16. Nov.) einen Beichtgottesdienst feiern. Sie alle sind herzlich eingeladen. Über die angemessene liturgische Form hat sich unser Pastor bereits Gedanken gemacht.

Der Kirchenvorstand möchte aufgrund der Anregungen aus der Gemeinde in Zukunft an jedem Sonntag, an dem wir um 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl feiern, den Abendgottesdienst um 19.00 Uhr als Beichtgottesdienst begehen. Auch hierzu eine herzliche Einladung. *Klaus Blaschke*

Mittwoch, 16. November 2011, 19:00
Beichtgottesdienst

Bestattet wurden:

Irmgard Denker, (94 J.)
Irene Kaspruck, (89 J.)
Margarete Blankenstein, (100 J.)

Getauft wurden:

Matz Anton Dutz
Leon Elias Kamer
Leonie Behncke
Victor Balow
Ludwig C. A. Hadenfeldt
Carlotta Anneke Gröper

All denjenigen, die in den vergangenen Wochen und Monaten Geburtstag gehabt haben, sei es ein runder, ein hoher oder auch „nur“ ein normaler, auf diesem Wege:
Gottes Segen - und gehen Sie weiterhin Ihrer Wege behütet!

Getraut wurden:

André Krause und Kristin Schlosser-Krause
Henning und Mareike Köhne, geb. Goebel
Ilja und Olga Janzen, geb. Gysoev
Piotr und Lisa Kamer, geb. Schönbeck
Lars und Yasemin Petersen, geb. Fröhlich
Wolfgang und Anke Wülffing, geb. Kohlscheen
Sven und Natascha Krüger, geb. Meier
Jan Christoph und Johanna Hadenfeldt, geb. Kretschmar
Patrick und Julia Wilkens, geb. Schmidt
Lars und Julia Lehmann, geb. Becker

Pastor / Wiedereintrittsstelle

Dr. Matthias Wünsche,
Alter Markt, 24103 Kiel
Telefon: 0431-982 69 10
Fax: 0431-982 76 74
mobil: 0170-385 87 35
pwuensche@st-nikolai-kiel.de

Gemeindebüro (Mo - Fr 10:00 - 12:30)

Angela Wachsmann,
Alter Markt, 24103 Kiel
Telefon: 0431-95 0 98
Fax: 0431-9 16 73
gemeindebuero@st-nikolai-kiel.de

Kirchenmusiker

KMD Prof. Rainer-Michael Munz,
Alter Markt, 24103 Kiel
Telefon: 0431-55 78 569
Fax: 0431-51 92 668
mobil: 0173-911 45 22
munz@munz-kiel.de

Küsterloge

Klaus Schlüter, Frank Hess,
Alter Markt, 24103 Kiel
Telefon: 0431-982 76 73

Kirchenvorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Klaus Blaschke,
Nietzschestr. 46, 24116 Kiel
Telefon: 0431-1 73 47
Fax: 0431-259 35 58
Prof.Klaus.Blaschke@web.de

Kirchenpädagogischer Dienst

Dorte Dela (GS + Sek I)
Telefon: 0431-888 69 29

Gerlind Stephani (Sek I + II)
Telefon: 0431-52 94 86

Bankverbindungen

Offene Kirche St. Nikolai-Kiel
EDG - Kiel
Kto-Nr: 355739 BLZ: 210 602 37

Spenden zugunsten der Kirchenmusik:
EDG - Kiel
Kto-Nr: 200011991 BLZ: 210 602 37

Förderkreis Kirchenmusik:
EDG - Kiel
Kto-Nr: 223 913 BLZ 210 602 37